Eine Maschine kennt kein Bauchgefühl

Wirtschaftliche Unsicherheiten und geopolitische Spannungen prägen die Nachrichten. In Krisen können Aktien und Anleihen gemeinsam fallen, selbst Gold schützt nicht immer. Wie trifft man in diesem Umfeld rationale Anlageentscheidungen, ohne sich von Emotionen leiten zu lassen? ARTS-Gründer Leo Willert spricht über 20 Jahre regelbasiertes Investieren, Bauchgefühl und die Grenzen von KI.

Herr Willert, Sie lassen seit mehr als zwei Jahrzehnten einen Algorithmus über Investments entscheiden. Vertrauen Sie einer Maschine mehr als Ihrem eigenen Urteil?

WILLERT: Ja, ich vertraue klaren Regeln mehr als Bauchentscheidungen – auch mehr als meinen eigenen. Emotionen wie Angst, Gier oder Euphorie, führen oft zu Fehlentscheidungen. Unser Handelssystem kennt kein Bauchgefühl. Es setzt vordefinierte Regeln konsequent um. Maßgeblich ist die tatsächliche Kursentwicklung, nicht die subjektive Einschätzung der Märkte.



LEO WILLERT
CEO und Head of Trading
ARTS Asset Management GmbH

Wie funktioniert das genau?

WILLERT: Unser Handelssystem analysiert täglich mehr als 10.000 Fonds und 3.000 ETFs. Grundlage ist die Momentum-Theorie, wonach Wertpapiere mit einer starken bisherigen Kursentwicklung dazu neigen, ihren Trend kurz- bis mittelfristig fortzusetzen. Auf dieser Basis identifiziert es die jeweils trendstärksten Branchen und Regionen und leitet daraus konkrete Investmententscheidungen ab.

Heute sprechen alle über künstliche Intelligenz. Ist Ihr Handelssystem auch eine KI?

WILLERT: Nein, und das ist eine bewusste Entscheidung. Wenn heute von KI gesprochen wird, denken viele an Sprachmodelle wie ChatGPT. Diese Modelle arbeiten typischerweise nicht deterministisch. Das heißt, ein und derselbe Input kann unterschiedliche Outputs erzeugen. Im Fondsmanagement wollen wir keine Blackbox, deren Entscheidungen wir nicht eindeutig nachvollziehen können. Unsere Algorithmen sind klar definiert – dieselben Daten ergeben nach denselben Regeln dasselbe Handelssignal.

Der Internationale Währungsfonds warnt vor Risiken durch hohe KI-Bewertungen und die zunehmende Konzentration auf wenige Unternehmen. Müsste Ihr Algorithmus da nicht längst auf die Bremse steigen?

WILLERT: Genau das wäre der falsche Ansatz für uns. Hohe Bewertungen oder Warnungen sind per se noch keine Verkaufssignale. Starke Markttrends können wesentlich länger anhalten, als viele erwarten. Würden wir allein aufgrund wirtschaftlicher oder politischer Einschätzungen aussteigen, wären wir wieder bei dem Versuch, die Märkte vorherzusagen. Stattdessen orientiert sich unser System an der tatsächlichen Kursentwicklung. Solange ein positiver Trend intakt ist, bleiben wir investiert. Bricht er, steigt das System aus.

Was bedeutet das konkret für Anleger des C-QUADRAT ARTS Total Return Global AMI?

WILLERT: Wir können flexibel auf unterschiedliche Marktbedingungen reagieren. Während viele Mischfonds an einer weitgehend festen Allokation zwischen Aktien und Anleihen festhalten, kann der Global AMI seine Aktienquote je nach Marktumfeld zwischen null und 100 Prozent steuern und bei negativen Trendsignalen schrittweise Kapital in Cash oder Geldmarktanlagen umschichten. Volatilitätsabhängige Stop-Loss-Limits sollen das Risiko weiter begrenzen. Ziel ist es, möglichst lange an positiven Trends teilzuhaben und Verluste in negativen Marktphasen zu begrenzen.

Wozu braucht es dann noch einen Fondsmanager aus Fleisch und Blut?

WILLERT: Auch ein automatisiertes Handelssystem entsteht nicht von selbst. Dahinter stehen Menschen, die es entwickeln, laufend überwachen und sicherstellen, dass die Regeln wie vorgesehen umgesetzt werden. Denn eines ist klar: Den Entscheidungsprozess kann man automatisieren, die Verantwortung dafür nicht.



C-QUADRAT ARTS Total Return Global AMI hat den 1. Platz über 1 Jahr beim Österreichischen Dachfonds Award 2026 des GELD-Magazins erreicht

Diese Marketingmitteilung dient ausschließlich Informationszwecken. Es wird ausdrücklich auf die Risikohinweise des Verkaufsprospektes sowie das Basisinformationsblatt (PRIIPs – KID) unter www.arts.co.at verwiesen.